

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 41 (1962)
Heft: 7-8

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die überseeische Bank muß vor allem die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung befriedigen. In den Investitionsgesellschaften müssen die interessierten Territorien vertreten sein. Ein großes Übel ist, daß die autochthonen Produzenten sehr wenig von den Krediten erhalten. Der Löwenanteil geht an nichtproduktive Zwecke: für Personal und luxuriösen Aufwand. In den Dörfern müssen Sparkassen ins Leben gerufen werden. Denn ohne internes Kapital kann es keine Unabhängigkeit geben. Das beste Instrument für die Planung ist Kooperation.

Und zuletzt betont Mamadou Dia, daß Europa gegen die wirtschaftliche Einheit des afrikanischen Kontinents ist. *M. Bardach*

Blick in die Zeitschriften

Die von Dr. *Klaus Mehnert* redigierte Zeitschrift *«Osteuropa»*, die im 12. Jahrgang in der Deutschen Verlagsanstalt (Stuttgart) erscheint, läßt auf ihre vorjährige bedeutende Aufsatzreihe *«Übergang zum Kommunismus»* nunmehr eine weitere Serie von Abhandlungen zum Thema *Polyzentrismus im Ostblock* folgen. In Heft 4/5 beginnt diese Aufsatzreihe mit einem redaktionellen Aufsatz über *«Einheit und Vielfalt als Problem des Verhältnisses zwischen Partei und Staat»*, dem Arbeiten über speziellere Themen folgen: Die zweite Entstalinisierung — Die Ursprünge des Polyzentrismus in der italienischen Volksfrontkrise — Von der proletarischen Solidarität zum Polyzentrismus im Weltkommunismus. Für die nächsten Hefte sind Untersuchungen über die Lage in der DDR, in Bulgarien, in Albanien sowie über die Grenzen von Chruschtschews Machtposition, über das Verhältnis zwischen Moskau und Peking und über die Stellungnahme der französischen kommunistischen Partei vorgesehen.

Die Zeitschrift *«Europa-Archiv»*, die von der Deutschen Gesellschaft für auswärtige Politik in Bonn herausgegeben wird, bringt in Heft 9 einen Aufsatz von *Boris Meißner* über das Thema *«Sowjetrußland und der Ostblock — Hegemonie oder Imperium?»*. In Heft 11 der Zeitschrift schreibt Dr. *J. W. Brügel* informierend und kritisch über *«Die europäische Sozialcharta»*; zu Algerien äußern sich *Ben Youssef*, *Ben Khedda* und *Walter Schütze*, über den *«Fall Goa»* (Indien und der Kolonialismus) schreibt *D. P. Singhal*.

In der neuesten Ausgabe der Zeitschrift *«Die neue Gesellschaft»* (Bielefeld, Mai/Juni 1962) schreibt *Erich Ollenhauer* über den Kölner Parteitag der SPD, Prof. *Gerd Burkhardt* über Wissenschaft und Politik, wobei er ins-

besondere über die Zusammenarbeit zwischen Forschern aus Ost und West auf den sogenannten Pugwash-Konferenzen berichtet, Prof. *Hans Paul Bahr*dt über Wissenschaft und Staat, *Brigitte Granzow* über wissenschaftliche Experten in der parlamentarischen Demokratie und Dr. *Maurice Bardach* (Zürich) über die sowjetische wissenschaftliche Forschung.

«Wohin steuert der Osthandel?» fragt «*Der Volkswirt*» (Frankfurt) im Leitartikel seiner Nr. 25 (22. Juni 1962); der Verfasser, *Walter Traumann*, kommt nach einer Analyse der jüngsten Comecon-Konferenz in Moskau einerseits und der Entwicklung der EWG andererseits zu folgendem Schluß: «Das Konzept einer gemeinsamen Osthandelspolitik sollte nicht an den Wandlungen vorübergehen, die sich im kommunistischen Weltsystem vollziehen. Seine monolithische Einheit ist bedroht. Zentrifugale Tendenzen sind unverkennbar. Die Bildung verschiedener ideologischer Mittelpunkte ist im Gange. Der Status der Sowjetunion innerhalb des Blocks, ihre Hegemonie ist nicht mehr unbestritten. Kurz, das Ergebnis der Entstalinisierung ist noch nicht abzusehen. Gerade angesichts dieses Prozesses muß das freie Europa mit dem Osten in Fühlung bleiben. Eine Embargo- oder Restriktionspolitik mit dem Ziel, die wirtschaftlichen Nöte im Ostblock zu verschärfen, würde nur eine neue Straffung der zentralen Macht provozieren. Dagegen könnte eine auf der Überlegenheit des westlichen Wirtschaftssystems beruhende Liberalität die tiefgreifenden Wandlungen im Osten noch fördern.»

Sehr scharfe Kritik an der bundesrepublikanischen Wirtschaftspolitik übt «*Die Zeit*» in ihrem Leitartikel vom 29. Juni 1962 (Nr. 26). «Der Steuerzahler finanziert Bonns Durchwurstelei» schreibt *Ingrid Neumann* in ihrem Kommentar zum «Ende des abenteuerlichen Lohnkampfes an der Ruhr»: «Mit dem Griff in den Staatssäckel für die Finanzierung der höheren Bergarbeiterlöhne ist zwar der Arbeitsfriede an der Ruhr erkauft worden, aber wurde den Zechen damit tatsächlich geholfen — ihnen, die doch eine echte Rationalisierungsspritze bitter nötig hätten? Die Bonner Wirtschaftspolitik wird immer unglaubwürdiger. Sie läßt keine von einem starken Willen vorangetriebene Konzeption mehr erkennen. Es gilt die Devise vom Durchwursteln. Mit Wahlkampfkompromissen verspielt die Bundesregierung so die Chancen für die Zukunft.» — In derselben Ausgabe der «*Zeit*» setzt sich *Sigmund Chabrowski* mit der Finanzpolitik Starkes auseinander: «Steuerausgleich und Steuerumbau gehen vor Steuererhöhungen — so heißt es in der Regierungserklärung von 1961. Doch von entsprechenden Gesetzesinitiativen ist noch nichts zu hören. Der steuerrechtliche Besitzstand der Großen unserer Wirtschaft, die diese Steuervergünstigungen bekanntlich am ‚erfolgreichsten‘ in Anspruch nehmen können, gilt offenbar immer noch als besonders schützenswert. Wollen die Hüter unserer Währung warten, bis

Notverordnungen unseligen Angedenkens unabweisbar werden? Wann endlich fällt auch in der Finanzpolitik der Groschen der Unpopularität?»

«Wachstumssorgen» lautet das Generalthema des neuesten Heftes (Nr. 76, Juni 1962) der Zeitschrift «*Offene Welt*» (Westdeutscher Verlag). In einer Reihe sehr gründlicher Analysen untersuchen Autoren der verschiedensten Herkunft — Karl Blessing, Prof. Friedrich Lutz (Zürich), Alexander Rüstow, Stefan Varga (Budapest), Herbert Groß, Georg Siebert, Lutz Köllner, Ahmed Muddathir — Probleme der Wachstumsdynamik, der Geldwertstabilität, der Lohn- und Tarifpolitik usw. Dem Geiste dieser vom Verein zur Förderung wirtschafts- und gesellschaftspolitischer Bildung in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftspolitischen Gesellschaft von 1947 (Frankfurt) herausgegebenen Zeitschrift entsprechend werden auch in diesem Heft insbesondere die Wechselwirkungen zwischen Wirtschaftspolitik und «Strategie des Bildungswesens» untersucht: «Bildungsaufwand als wachstumsfördernde Investition» lautet nicht zufällig die Überschrift eines Beitrages. Ferner wird der Zusammenhang mit den Problemen der Entwicklungsländer in diesem wie in vielen früheren Heften der wertvollen Zeitschrift besonders angesprochen.

«Die unterentwickelten Länder im Lehrzusammenhang von Mater et Magistra» ist der einleitende Aufsatz (von *Johannes Meßner*) der neuesten Ausgabe (Heft 3, Juni 1962) der von der Albert-Magnus-Akademie zu Walberberg im 16. Jahrgang herausgegebenen katholischen Zweimonatschrift «*Die Neue Ordnung*» überschrieben. Anschließend liest man eine Reihe weiterer Aufsätze zum Thema Entwicklungshilfe, wobei unter anderem Indien, Israel, Lateinamerika und die Entwicklung Afrikas besonderen Untersuchungen unterzogen werden; auch das folgende Heft soll, wie die Schriftleitung mitteilt, dem Entwicklungsproblem gewidmet sein.

Der «*Industriekurier*» (Düsseldorf) hat eine Ausgabe seiner Fachzeitschrift «*Technik und Fortschritt*» (Nr. 87, 6. Juni 1962) als deutsch-französische Ausgabe (zweisprachig) den Problemen des Gemeinsamen Marktes gewidmet. Den grundlegenden Aufsatz «Eisen und Stahl aus deutsch-französischer Sicht» hat Dr. *Heinz Potthoff* geschrieben, der zum Schluß optimistisch erklärt: «Die fortschreitende Integrierung der nationalen Wirtschaft der sechs Länder in der EWG wird zu verstärkten Anstrengungen in Richtung auf eine Erneuerung der Produktionsapparatur führen. Hieraus wird sich nicht nur eine weitere Prosperität für die Eisen- und Stahlindustrie dieses großen Raumes ergeben. Es werden sich vielmehr hieraus, wie zu hoffen ist, neue Impulse herausbilden für einen vermehrten Austausch von Eisen- und Stahlerzeugnissen in der Gemeinschaft, ebenso aber für eine vermehrte Gemeinschaftsarbeit ganz im Sinne der gesteckten Ziele, zum Nutzen der Verbraucher und der Arbeitnehmer.»

Walter Fabian

